



Die Covid-19-Gesundheitskrise hat unser Leben auf den Kopf gestellt, insbesondere die Art, wie wir uns bewegen. Flugzeuge, Züge, Autos, Fahrräder: Die Prioritäten haben sich geändert, und der Konjunkturplan der Regierung wird diese Änderungen begleiten.

Wenn es einen Sektor gibt, den die Covid-19-Epidemie erschüttert hat, dann ist es der Transportsektor. Der historische Zusammenbruch des Weltluftverkehrs, die Einstellung des öffentlichen Verkehrs in Zeiten des Lockdowns, die Wieder-Entdeckung des Radfahrens mit der Einrichtung von neuen Radwegen in vielen Städten, das Nachdenken über einen umweltfreundlicheren Autoverkehr: Kein einziger Bereich des Verkehrs ist einem Hinterfragen unserer Gewohnheiten entgangen und es hat sich in der Folge die Frage gestellt, wie die vor der Epidemie begonnene Arbeit fortgesetzt werden soll.

„Technologischer Wandel“

Eine Verschiebung von Großprojekten aufgrund der Gesundheitskrise ist verständlich. Ein Verzicht wäre inakzeptabel. Die Regierung hat dies verstanden, und in einem Interview mit La Depeche bestätigt der Delegierte Minister für Verkehr, Jean-Baptiste Djebbari, eine gewisse Anzahl von Verpflichtungen, ohne jedoch so weit zu gehen, Daten zu nennen.

Aber wenn sie die Zeitpläne bereits bekannter Projekte durcheinanderbringt, kann die Gesundheitskrise auch eine Chance sein, neue Verkehrsprojekte zu starten. Darum geht es im Übrigen auch im Konjunkturprogramm der Regierung, das im September vorgestellt wurde und in dem ein großes Kapitel dem Verkehr gewidmet ist. Mehr als 10 % der Kredite im Konjunkturprogramm – oder 11,5 Mrd. EUR – sind für den Verkehrssektor bestimmt. „Sie sollen es ermöglichen, unsere Regionen weiter zu öffnen und eine echte technologische Transformation unseres Verkehrs hin zu weniger umweltschädlichen Fahrzeugen vorzunehmen“, erklärt die Regierung, die sechs Hauptarbeitsbereiche identifiziert hat. Erstens, eine beispiellose Unterstützung für den Bahnsektor mit einem Budget von 4,7 Milliarden Euro. Der zweite Schwerpunkt ist die Beschleunigung der Investitionen in die Alltagsmobilität: 1,2 Milliarden Euro für den öffentlichen Nahverkehr in der Île-de-France (700 Millionen Euro) und den Regionen (330 Millionen Euro) sowie 200 Millionen Euro für den Ausbau der Fahrradnutzung (Zielsetzung: 600 neue Radwege, sichere Fahrradstationen an 1.000 Bahnhöfen etc.)

Ein weiterer großer Schwerpunkt ist die Umstellung des Fuhrparks. 2,7 Milliarden Euro sind geplant, um Privatpersonen und Unternehmen bei der Anschaffung umweltfreundlicherer Fahrzeuge zu unterstützen, die Energiewende für den Schwerlastverkehr zu schaffen, den Fuhrpark des Staates „grün“ zu machen und die französische Automobilindustrie zu unterstützen. Es folgen als Prioritäten die Erschließung der Regionen (500 Mio. €), die



Modernisierung der Häfen und Kanäle (400 Mio. €) und der Bau der grünen Flugzeuge von morgen (1,9 Mrd. € an Krediten).